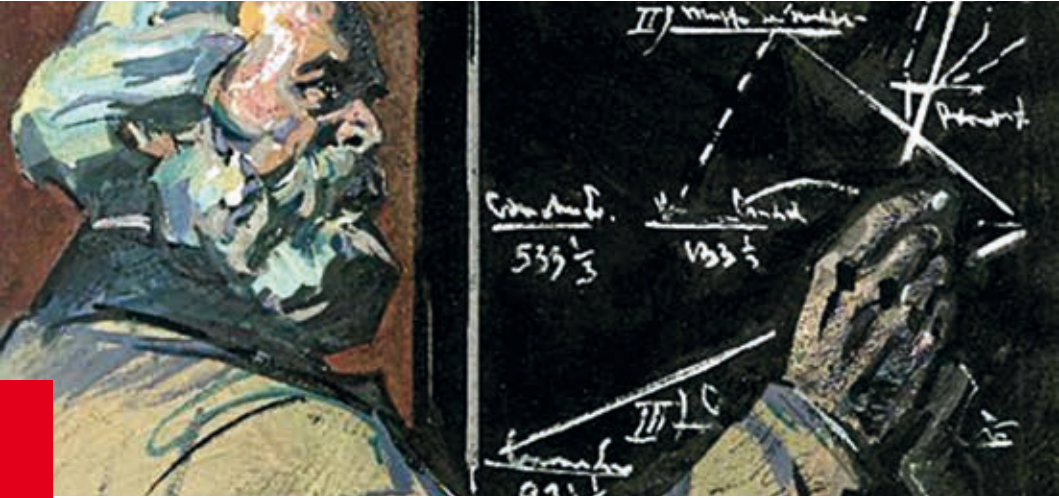


Joachim Bischoff/Stephan Krüger/Christoph Lieber

# Die Anatomie und Zukunft der bürgerlichen Gesellschaft



VSA:

Wertschöpfung, Mystifizierung und die  
Klassenverhältnisse im modernen Kapitalismus

Joachim Bischoff/Stephan Krüger/Christoph Lieber  
Die Anatomie und Zukunft der bürgerlichen Gesellschaft

*Joachim Bischoff* ist Ökonom und Publizist, Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozialismus.de*. Letzte Buchveröffentlichung (im Erscheinen, zusammen mit Bernhard Müller): *Berliner Republik: eine Klassengesellschaft? Soziale Spaltungen, Wut auf das Establishment und rechte Ressentiments*.

*Stephan Krüger* arbeitet als Unternehmensberater für Belegschaften und ihre Repräsentanten (Betriebsräte, ArbeitnehmervertreterInnen in Aufsichtsräten und Gewerkschaften). Er ist Autor der Reihe »Kritik der Politischen Ökonomie und Kapitalismusanalyse«, in der 2017 als Band 5 erschien: *Soziale Ungleichheit. Private Vermögensbildung, sozialstaatliche Umverteilung und Klassenstruktur*.

*Christoph Lieber* ist Soziologe und Publizist, Redakteur der Zeitschrift *Sozialismus.de*.

Die Autoren arbeiten seit vielen Jahren über die »Kritik der Politischen Ökonomie« und führen Lesekurse zum »Kapital« durch. Letzte gemeinsame Buchveröffentlichung (mit Fritz Fiehler): »Vom Kapital lernen. Die Aktualität von Marx' Kritik der politischen Ökonomie«, VSA: Verlag Hamburg 2017.

**Joachim Bischoff/Stephan Krüger/  
Christoph Lieber**

**Die Anatomie und Zukunft  
der bürgerlichen Gesellschaft**

**Wertschöpfung, Mystifizierung und  
Klassenverhältnisse im modernen Kapitalismus**

**VSA: Verlag Hamburg**

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

© VSA: Verlag 2018, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck  
ISBN 978-389965-795-1

# Inhalt

Einleitung .....	7
------------------	---

## **Kapitel 1**

### **Nach 150 Jahren –**

<b>Marx und die kapitalistische Gesellschaftsformation .....</b>	<b>14</b>
--	-----------

Marx-Renaissance = Marxistischer Zeitgeist? .....	17
---	----

Was heißt Grundsatzkritik der bürgerlichen Gesellschaft? .....	20
--	----

Stillstand und Fortschritt im Marxismus .....	24
---	----

Ökonomisches Bewegungsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft .....	38
--	----

Der Architektur des bürgerlichen ökonomischen Systems .....	51
---	----

Wertbestimmung als Grundlage für Kapitalismuskritik .....	56
---	----

Geldkapital und Kreditsystem .....	62
------------------------------------	----

Das System der Kritik der politischen Ökonomie .....	66
--	----

Wertbegriff in der Kritik der politischen Ökonomie .....	71
--	----

Die Transformation des verobjektivierten Geistes der gesellschaftlichen Arbeit .....	79
---	----

## **Kapitel 2**

### **Industrielle Betriebsweisen des gesellschaftlichen**

<b>Produktionsprozesses .....</b>	<b>86</b>
-----------------------------------	-----------

Technologie, Industrie und Betriebsweise .....	87
--	----

Maschinerie und industrielle Betriebsweise .....	93
--	----

Die historisch erste industrielle Betriebsweise: Entwicklung der Großen Industrie zu einer gesellschaftlichen Totalität im 19. Jahrhundert .....	97
--	----

Fordismus als zweite industrielle Betriebsweise in der Nachkriegszeit .....	102
--	-----

Auflösung des Fordismus und Übergang in strukturelle Überakkumulation .....	113
--	-----

### **Kapitel 3**

#### **Der »digitale Kapitalismus« als Nukleus**

**einer neuen Betriebsweise? ..... 127**

Die ökonomischen Formbestimmungen  
des »digitalen Kapitalismus« ..... 127

Plattform-Ökonomie als netzwerkbasierte  
Produktivkraftentwicklung ..... 133

Rückwirkung netzwerkbasierter Produktivkraftentwicklung und  
künstlicher Intelligenz auf die innerbetriebliche Arbeitsteilung .... 139

Netzwerk-Ökonomie und Kapitalakkumulation ..... 144

### **Kapitel 4**

#### **Lohnarbeit zwischen »ökonomischer Alltagsreligion« und »enormem Bewusstsein«, zwischen kapitalistischem Privateigentum und neuen, wirtschaftsdemokratischen Assoziationsformen ..... 151**

Ökonomische Alltagsreligion ..... 153

Klassen- und persönliches Individuum ..... 155

Responsibilisierung der Lohnarbeit ..... 158

Arbeitsweltliche Zuspitzung von Widersprüchen ..... 160

Formationsgeschichtliche Dimensionen der Befestigung  
und Auflösung von Mystifikationen ..... 163

Zur Dialektik der Eigentumsfrage  
in der »Kritik der politischen Ökonomie« ..... 167

Die Eigentumsfrage: analytisch und zeitdiagnostisch... ..... 172

... theoriepolitisch und strategisch ..... 176

For the many, not for the few ..... 180

Literatur ..... 186

# Einleitung

Vor 150 Jahren erschien das Hauptwerk von Karl Marx, der erste Band des »Kapital«. Der Jahrestag wurde in bemerkenswerter Weise zum Anlass, in vielen Medien über die Bedeutung dieser Analyse des bis in die Gegenwart fortbestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftssystems nachzudenken.

Sicher, es gab auch Stimmen der Abgrenzung und Polemik. Aber insgesamt überwog die kritische Anerkennung – noch nach so langer Zeit lohnt es sich, Marx' Analyse des kapitalistischen Gesellschaftssystems zur Kenntnis zu nehmen, denn seine epochale Leistung liegt in der theoretischen Durchdringung der Funktionsweise der kapitalistischen Marktwirtschaft. Exemplarisch dafür die Argumentation in der Wochenzeitung DIE ZEIT: »Marx erkannte ... das Potenzial unseres Wirtschaftssystems, alte Machtstrukturen aufzubrechen. Dessen Siegeszug in der ganzen Welt sah er vorher. Der Kapitalismus war für Marx eine gigantische Kraft, eine Möglichkeit, die Welt insgesamt reicher zu machen. Die Globalisierung war die Methode, um diese Entwicklung noch zu beschleunigen. Die Bourgeoisie, so schrieb Marx im Kommunistischen Manifest, habe eine scharfe Waffe: die günstigen Preise ihrer Waren. Sie seien ›die schwere Artillerie, mit der sie alle chinesischen Mauern in den Grund schießt, mit der sie den hartnäckigsten Fremdenhass der Barbaren zur Kapitulation zwingt.«<sup>1</sup>

In der Tat nötigt die Marxsche Weitsicht – die über zwei Jahrhunderte anhaltende Ausdehnung dieser Gesellschaftsformation – zur respektvollen Bilanz, auch wenn negative Sichtweisen wie anstehende Krisen, massive Entfremdung und letztlich die Aussicht auf die grundlegende kommunistisch-sozialistische Alternative als längst überholte Ideologie den Blick erheblich trüben.

Im Zentrum der Analyse des Kapitalismus: die permanente Entwicklung der Produktivität; Maschinen ergänzen und übernehmen menschliche Arbeit, liefern einen wachsenden Überschuss (Mehrprodukt) und

---

<sup>1</sup> Lisa Nienhaus, Er ist wieder da. Karl Marx sah die Probleme des Kapitalismus vorher, die heute die Rechtspopulisten befeuern. Was wir von ihm lernen können, in: DIE ZEIT, 10. Februar 2017, Hamburg.



trotzdem klagen viele über wachsende soziale Ungleichheit, Armut und Entfremdung.

In der Tat: Die politische Ökonomie handelt nicht von Dingen, sondern von Verhältnissen zwischen Personen und in letzter Instanz zwischen Klassen; diese Verhältnisse sind aber stets an Dinge gebunden. Marx schälte den Charakterzug der spezifischen kapitalistischen Produktionsweise heraus. Alle gesellschaftlichen Potenzen der Produktion sind Produktivkräfte des Kapitals, und es selbst erscheint daher als das Subjekt derselben. Je mehr die selbst geschichtlich, durch die Produktion selbst erzeugten Bedürfnisse als notwendig gesetzt sind, umso höher ist der wirkliche Reichtum entwickelt. Denn der Reichtum besteht, stofflich betrachtet, nur in der Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse.

»Dieses Wegziehen des naturwüchsigen Bodens unter dem Boden jeder Industrie und Verlegen ihrer Produktionsbedingungen außerhalb derselben in einen allgemeinen Zusammenhang – darum die Verwandlung dessen, was überflüssig erschien, in Notwendiges, geschichtlich erzeugte Notwendigkeit – ist die Tendenz des Kapitals. Die allgemeine Grundlage aller Industrien wird der allgemeine Austausch selbst, der Weltmarkt und daher das Ganze der Tätigkeiten, Verkehrs, Bedürfnisse etc., woraus er besteht.« (MEW 42: 434)<sup>2</sup> Diese Ausfächerung von Bedürfnissen basiert neben dem Explorieren der ganzen Natur, um neue nützliche Eigenschaften der Dinge zu entdecken, auch auf dem universellen Austausch der Produkte aller fremden Klimate und Länder, sowie auf der Entdeckung neuer Gebrauchswerte. Diesem sich erweiternden System der individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse korrespondiert eine Dynamik der Erweiterung von Produktionszweigen und Arbeitsarten. Verblüfft schaut der heutige Kommentator auf die lang zurückliegende Analyse des kapitalistischen Systems: »So schafft das Kapital erst die bürgerliche Gesellschaft und die universelle Aneignung der Natur wie des gesellschaftlichen Zusammenhangs selbst durch die Glieder der Gesellschaft. Hence the great civilising influence of capital; sei-

---

<sup>2</sup> Im Folgenden werden Marx und Engels zitiert nach Marx-Engels-Werke, Berlin 1956ff., (MEW) Band und Seitenangabe; nach der Marx-Engels-Gesamtausgabe, Berlin 1975ff., (MEGA) Abteilung, Band und Seitenangabe; nach Marx, Grundrisse, Berlin 1953, (Gr) und Seitenangabe; nach Marx, Resultate, Berlin 2009, (Res) und Seitenangabe; nach Marx, Das Kapital. Erster Band, neue Textausgabe von Thomas Kuczynski, Hamburg 2017, (NTA) und Seitenangabe.

ne Produktion einer Gesellschaftsstufe, gegen die alle früheren nur als *lokale Entwicklungen* der Menschheit und als *Naturidolatrie* erscheinen. Die Natur wird erst rein Gegenstand für den Menschen, rein Sache der Nützlichkeit; hört auf, als Macht für sich anerkannt zu werden; und die theoretische Erkenntnis ihrer selbständigen Gesetze erscheint selbst nur als List, um sie den menschlichen Bedürfnissen, sei es als Gegenstand des Konsums, sei es als Mittel der Produktion, zu unterwerfen. Das Kapital treibt dieser seiner Tendenz nach ebensosehr hinaus über nationale Schranken und Vorurteile wie über Naturvergötterung und überlieferte, in bestimmten Grenzen selbstgenügsam eingepfändelte Befriedigung vorhandener Bedürfnisse und Reproduktion alter Lebensweise.« (Ebd.: 323)

Und wie bringt das Kapital diese Schaffung und Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft zustande? Durch die beständige Umwälzung der Produktivkräfte. »Das Kapital in seiner wahren Entwicklung kombiniert die Massennarbeit mit dem Geschick aber so, dass die erste ihre physische Macht verliert und das Geschick nicht im Arbeiter, sondern in der Maschine existiert und der durch wissenschaftliche Kombination mit der Maschine als Ganzes wirkenden factory.« (Ebd.: 435)

Entscheidend also die These: Das Kapital bewirkt den geschichtlichen Progress und stellt damit die Entwicklung von Arbeit und Bedürfnissen in den Dienst des Reichtums, womit die geschichtliche und politische Entwicklung, aber auch Wissenschaft, Kunst und Kultur einen anderen Stellenwert erhalten. Diese Transformation der Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit beruht neben der Entwicklung des Systems der Bedürfnisse und der Differenzierung der bürgerlichen Gesellschaft auf der Schaffung von frei verfügbarer Zeit für die Gesellschaft, die freilich so einseitig verteilt wird wie die stofflichen Grundlagen des Reichtums. Das ist bei Marx die zugespitzte Form des Widerspruchs: »Der Diebstahl an fremder Arbeitszeit, worauf der jetzige Reichtum beruht, erscheint als miserable Grundlage gegen diese neuentwickelte, durch die Industrie selbst geschaffene.« Es ist tendenziell keineswegs mehr die Arbeitszeit und der Diebstahl an fremder Arbeitszeit, sondern die *disposable time* das Maß des Reichtums. »Die *Schöpfung von viel disposable time* außer der notwendigen Arbeitszeit für die Gesellschaft überhaupt und jedes Glied derselben (d.h. Raum für die Entwicklung der vollen Produktivkräfte der einzelnen, daher auch der Gesellschaft),

diese Schöpfung von Nicht-Arbeitszeit erscheint auf dem Standpunkt des Kapitals, wie aller früheren Stufen, als Nicht-Arbeitszeit, freie Zeit für einige.« (Ebd.: 603) Die Herausforderung im entwickelten Kapitalismus besteht darin, diesen Widerspruch des Reichtums und der frei verfügbaren Zeit für die besitzende Minderheit aufzuheben und die zivilisatorischen Tendenzen für die Bevölkerungsmehrheit zu erschließen.

Diese weitsichtige Betrachtung der Revolutionierung der Produktivkräfte und der Produktionsweise in der Mitte des 19. Jahrhunderts verblüfft die Zeitgenossen. Aber kann die unterliegende Theorie – die Kritik der politischen Ökonomie – auch heute noch eine Leitlinie oder Richtschnur für die Betrachtung der aktuellen Umwälzung der Industrie (Digitalisierung, umfassende Vernetzung, Roboterisierung etc.) sein?

In der nachfolgenden Betrachtung beantworten wir diese Frage positiv. In Anknüpfung an die Marxsche Analyse der großen Industrie – die in der Revolution des Arbeitsmittels und in der Gestalt des gegliederten Maschinensystem der Fabrik Epoche macht – entwickeln wir eine Interpretation der sich abzeichnenden neuen Stufe der Industrialisierung. Wenig überraschend ist aus dieser Perspektive die Einordnung: »Alle Fortschritte der Zivilisation daher, oder in andren Worten, alle Vermehrung der *gesellschaftlichen Produktivkräfte*, if you want der *Produktivkräfte der Arbeit selbst* – wie sie resultieren von Wissenschaft, Erfindungen, Teilung und Kombination der Arbeit, verbesserten Kommunikationsmitteln, Schaffen des Weltmarkts, Maschinerie etc. – bereichern nicht den Arbeiter, sondern das *Kapital*; vergrößern also nur die die Arbeit beherrschende Macht; vermehren nur die Produktivkraft des Kapitals.« (Ebd.: 229)

Wir halten an der These fest, dass in den Produktionsprozess des Kapitals aufgenommen das Arbeitsmittel bis in die Gegenwart hinein verschiedene Metamorphosen durchläuft, »deren letzte die *Maschine* ist oder vielmehr ein *automatisches System der Maschinerie* (System der Maschinerie; das *automatische* ist nur die vollendetste adäquateste Form derselben und verwandelt die Maschinerie erst in ein System), in Bewegung gesetzt durch einen Automaten, bewegende Kraft, die sich selbst bewegt; dieser Automat, bestehend aus zahlreichen mechanischen und intellektuellen Organen, so daß die Arbeiter selbst nur als bewußte Glieder desselben bestimmt sind.« (Ebd.: 592) Zugleich wiederholt sich die verharmlosende Einordnung durch die vorherrschende Sichtweise: »die

politische Oekonomie, die an die ewige Naturnothwendigkeit der kapitalistischen Produktionsweise glaubt, berauscht sich an dem ›philanthropischen‹ Theorem, dass, nach einer Periode des ›Uebergangs‹ und des mehr oder minder raschen Wachstums, das Fabrikregime mehr Arbeiter unter sein Joch zwingt, als es ursprünglich aufs Pflaster warf.« (NTA: 395) Die Digitalisierung bewirkt eine Umwälzung der gesellschaftlichen Betriebsweise, ist also ein notwendiges Ergebnis der Umwandlung des Produktionsmittels, das allerdings eine umfassende Vernetzung auch der anderen Sphären der Gesellschaft einschließt.

Die Betrachtung der neuen Stufe der Industrialisierung, also der neuen allgemeinen gesellschaftlichen Betriebsweise des digitalen Kapitalismus, im Anschluss an die Marxsche Betrachtung des früheren Fabrikregimes muss sich mit dem Problem der vielfältigen Interpretationen der Kritik der politischen Ökonomie auseinandersetzen. Es gibt keinen verbreiteten Konsens über die Interpretation der von Marx entwickelten Analyse und Darstellung der bürgerlich kapitalistischen Gesellschaft.

Was heißt Kritik der politischen Ökonomie heute?

Jahrzehnte nach dem Erscheinen des ersten Bandes des »Kapital« war die Aneignung und Diskussion von der Darstellung des unmittelbaren Produktionsprozesses geprägt. Friedrich Engels hatte aus den von Marx hinterlassenen Entwürfen über die Formbestimmungen des Kapitals im Zirkulationsprozess den zweiten Band der Kritik der politischen Ökonomie zusammengestellt. Die Zirkulation gehört in den Begriff des Kapitals und die Bewegungen der Metamorphosen, die es durchläuft, sind sowohl Bedingungen wie Resultat des Produktionsprozesses selbst. Nach dieser Seite der Zirkulation wird das Kapital durch den gesellschaftlichen Zusammenhang bestimmt. Marx verwies selbst darauf, dass diese an den Produktionsprozess anschließende Zirkulation ein »Nebel ist, unter dem sich noch eine ganze Welt versteckt, die Welt der Zusammenhänge des Kapitals« (MEW 42: 539).

Es geht darum, diese Welt zu erschließen und das Kapital als prozessierende Einheit zu erfassen. Nur so kann die allgemeine Zirkulation als von ihm gesetzt entwickelt werden. Im Gesamtreproduktionsprozess wird das Kapital – der sich in verschiedenen Phasen dieser Bewegung übergreifende, sich in ihr erhaltende und vervielfältigende Wert – zum Subjekt dieser Formwandlungen, die in einem Zirkellauf – als spiralförmige Bewegung – vor sich geht. Nicht zuletzt durch die zeit-

lich gegenüber dem unmittelbaren Produktionsprozess auseinanderfallende Präsentation dieser Bewegung des Gesamtreproduktionsprozesses sowie der Formen, die dieser Einheit vor allem in der Vermittlung mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozess aufgeprägt werden, blieb die Aneignung letztlich auf den unmittelbaren Produktionsprozess konzentriert.

Erst im dritten Band des »Kapital« kommt Marx auf die Gestaltungen des Kapitals zu sprechen, die aus dem Bewegungsprozess des Kapitals, als Ganzes betrachtet, hervorgewachsen und denen wir an der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft, in der Konkurrenz, begegnen. Dieser komplexe Bauplan bei der ideellen Rekonstruktion der bürgerlichen Gesellschaft im Allgemeinen ist mit dafür verantwortlich, dass in der Auseinandersetzung mit der Kritik der politischen Ökonomie vor-schnelle Übergänge zur Interpretation der jeweils aktuellen Entwicklungstrends dominierten.

Jede aktuelle Aneignung und Auseinandersetzung ist durch diese vorangegangenen Interpretationen und Traditionen belastet oder geprägt. Es kann nach 150 Jahren keine unbelastete Lektüre geben, weshalb es geboten ist, eine Verlängerung der Betrachtung des unmittelbaren Produktionsprozesses, speziell vom Fabrikregime des späten 19. Jahrhunderts in die gegenwärtig sich abzeichnende neue »Industrialisierung« einer digitalisierten, vernetzten gesellschaftlichen Betriebsweise, in eine ausführliche Interpretation der »Kritik der politischen Ökonomie« einzusortieren. Diese Anforderung, sich von den bisher vorherrschenden Traditionslinien zu lösen, ist auch dadurch möglich geworden, dass seit wenigen Jahren alle Manuskripte, die dem »Kapital« zugrunde liegen, zugänglich sind. Die Bedingungen für ein neues Verständnis der Kritik der politischen Ökonomie sind dadurch einfacher geworden.

Was heißt dies?

Der Wertbegriff ist der Ausgangspunkt für die Nachzeichnung der Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft. Diese umfasst den gesamten materiellen Verkehr der Individuen, d.h. das gesamte industrielle und kommerzielle Leben. Sie geht über den Staat und die Nation hinaus, obwohl sie sich andererseits wieder nach außen hin als Staat gliedern muss. Keine Frage: Bei der Orientierung an einem Verständnis von der bürgerlichen Gesellschaft im Allgemeinen als Basis für eine Deutung der konkreten aktuellen kapitalistischen Gesellschaften treten etliche

ungelöste Vermittlungsprobleme und blinde Flecken auf. Gleichwohl wollen wir dem vorherrschenden Trend nicht folgen und den Wertbegriff als Schlüsselkategorie für das Verständnis der modernen kapitalistischen Gesellschaft verwerfen.

Mit Marx argumentieren wir: »Die Arbeit *allein* produziert; sie ist die einzige *Substanz* der Produkte als *Werte*.« (Ebd.: 513) Und von dieser Substanz des Wertes erschließt sich die komplette Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft; sie ist die entwickelte Produktionsweise, in der die Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit beständig umgewälzt werden, und erweitert sowohl die gesellschaftlichen wie individuellen Bedürfnisstrukturen als auch den Umfang der Surplusarbeit und der gesellschaftlich wie individuell verfügbaren freien Zeit: »Der Witz ist vielmehr, daß die zur Fristung der absoluten Bedürfnisse notwendige Arbeitszeit *freie* Zeit läßt (verschieden auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung der Produktivkräfte) und daher Surplusproduce geschaffen werden kann, wenn *Surplusarbeit* gearbeitet wird. Das Verhältnis selbst aufzuheben ist der Zweck; so daß das Surplusproduce selbst als notwendiges erscheint. Schließlich die materielle Produktion jedem Menschen Surpluszeit zu anderer Tätigkeit läßt. Darin nun nichts Mystisches mehr. Ursprünglich die freiwilligen Gaben der Natur reich, oder wenigstens nur anzueignen. Von vornherein naturwüchsig Assoziation (Familie) und ihr entsprechende Teilung der Arbeit und Kooperation. Denn ebenso ursprünglich die Bedürfnisse arm. Sie entwickeln sich selbst erst mit den Produktivkräften.« (Ebd.)

Wir skizzieren also nachfolgend unsere Sichtweise auf die Kritik der politischen Ökonomie, entwickeln vor diesem Hintergrund die Digitalisierung der gesellschaftlichen Betriebsweise im modernen Kapitalismus und erörtern abschließend das Moment der Entfremdung und Mystifikation sowie das Problem der Überwindung dieser Produktionsweise, die auf dem Diebstahl an fremder Arbeitszeit beruht, aber den Weg freimacht für eine Überwindung des Wertverhältnisses.